

Rolando Grumt Suárez

111 Orte
in Barcelona,
die man gesehen
haben muss

111

emons:

Vorwort

Die katalanische Hafenstadt Barcelona ist ein nimmersatter Molochgigant, der sich von den Seelen und Sehnsüchten seiner Besucher ernährt. Ein Tu-was-du-willst-Gargantua, der einem das Brustöffnende Atmen manchmal schwermacht. Die Stadt leidet, wie alle großen Metropolen, am menschengemachten Menschensyndrom: zu viele auf engem Raum. Zur stetig anwachsenden Bevölkerung gesellen sich jährlich doppelt, drei- und vielfach so viele Besucher aus aller Herren Länder dazu. Die Covid-19-Pandemie hat dem »Perpetuum mobile barcelonés« ein wenig den Zahn gezogen, aber Barcelona kann gar nicht anders, als wieder volle Fahrt aufzunehmen: Die Stadt ist darauf ausgerichtet, massenhaft Touristen zu empfangen. Allen voran aber darauf angewiesen. Der Barcelona-Besucher ist ein willkommener und – noch wichtiger – notwendiger Wirtschaftstreiber.

Wer sich also auf den unerbittlichen Riesen Barcelona einlässt, der weiß für gewöhnlich genau, worauf er sich einlässt. Klassiker und Sehenswürdigkeiten gibt es in übertriebener Anzahl, und alles und jeder ist darauf aus, so viele Besucher ins (Fang-)Netz zu bekommen wie möglich. Wer jedoch dieses Buch in den Händen hält, dem blüht ein Barcelona, das mit all dem wenig zu tun hat. Sparen Sie sich beim nächsten Barcelona-Besuch den einen oder anderen Zuckerbäckerarchitekten-Bau und ein paar der unendlich vielen »Must-sees«. Picken Sie sich Ihre persönlichen Favoriten aus diesem Buch, schwingen Sie sich auf eine elektrische »moto« und entdecken Sie ein individuelles Barcelona, das Sie in Erinnerung behalten werden.

¡Hasta pronto! ¡Ens veiem aviat! Bis bald!

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Emons Verlag GmbH
Alle Rechte vorbehalten
© der Fotografien: Rolando Grumt Suárez, außer: siehe Seite 239
© Covermotiv: [shutterstock.com/Alexey Broslavets](https://www.shutterstock.com/Alexey_Broslavets)
Gestaltung: Eva Kraskes, nach einem
Konzept von Lübbeke | Naumann | Thoben
Kartografie: altancicek.design, www.altancicek.de
Kartenbasisinformationen aus Openstreetmap,
© OpenStreetMap-Mitwirkende, ODbL
Druck und Bindung: Himmer GmbH Druckerei & Verlag, Augsburg
Printed in Germany 2021
ISBN 978-3-7408-0994-2

Unser Newsletter informiert Sie
regelmäßig über Neues von emons:
Kostenlos bestellen unter
www.emons-verlag.de

13 Die Casino-Ruinen

Erst Hotel, dann Casino, heute Lost Place

Wer sich an diesen Ort verirrt, in den Nordwesten Barcelonas, genau genommen sogar ein klein wenig außerhalb der eigentlichen Stadtgrenze, der hat entweder die Faxen dicke von der aufgeladenen und energieraubenden Atmosphäre der stets pulsierenden Metropole oder ist schlichtweg ein husarenreitender Abenteurer vor dem Herrn. Man muss schon große Lust haben, bis nach ganz oben zu kommen, und darf vor allem nicht zur Angst neigen, denn dieser spukhaft-düstere Lost Place kann einem durchaus die Furcht in die Knochen jagen, ähnlich formvollendet, wie es sonst nur Katzen bei Mäusen gelingt.

Zu Gesicht kriegt man die Ruinen des Casino de la Rabassada, eines ehemaligen Hotels der Extraklasse, das 1899 errichtet und knapp 15 Jahre später zum Gran Casino samt luxuriösem Restaurant und groß gedachtem Vergnügungspark umfunktioniert wurde. Anfang des 20. Jahrhunderts sorgte dieses Areal für glamouröse Furore und war ein Mekka der Schönen und Reichen und all jener, die so taten, als wären sie es.

Aber bereits Mitte der 1920er Jahre war Schluss mit lustig. Die Diktatur von Primo de Rivera verbot das Glücksspiel, und das Casino wurde bis 1938 zu einem Quartier der Carabineros verklärt, einer paramilitärischen Gendarmerie, die in Spanien von 1829 bis 1940 Bestand hatte. Anschließend wurde das Areal komplett aufgegeben und sich selbst überlassen.

Über die Jahrzehnte hinweg blieb vom Casino und seinem Drumherum immer weniger übrig. Die Natur holte sich das Areal wieder zurück, aber auch Vandalen fanden hier eine Möglichkeit, sich in der Ausübung ihrer destruktiven Leidenschaft zu verwirklichen. Die heutigen Ruinen geben dennoch eine leichte Ahnung von dem wieder, was hier einmal die Massen anlockte. Das Areal ist frei zugänglich, auch wenn ein Schild darauf hinweist, dass das Betreten verboten ist. Nur etwas für tollkühne Phantasten.



Adresse direkt am Straßenrand an der Kreuzung Carretera de la Arrabassada (zwischen Kilometer 5 und 6) und Avinguda de Can Cortès (Richtung Can Rectoret und Les Planes), 08017 Barcelona, Sarrà-Sant Gervasi, Vallvidrera, Tibidabo i les Planes | **ÖPNV** Bus A6, Haltestelle Carretera de l'Arrabassada-Can Cortès | **Tipp** Nur wenige hundert Meter Luftlinie weiter östlich steht die Ruine Viaducte de Can Ribes, zu erreichen über den Camí de la Rabassada a San Medir.

79 Die Pflanzenflüsterei

Unterschätze nie den Einfluss weiser Großmütter

Jesús und Pancho, der eine ein umtriebiger katalanischer Kunstakademie-Absolvent (Plastik), der andere ein Architekt und Universitätsprofessor, sind positiv-verrückte Pflanzensammler und bilden ein einmaliges Duo in Barcelona. Gemeinsam haben sie das Projekt Casa Protea Plant Collectors Studio aus der Taufe gehoben. Inspirationsquelle waren die jeweiligen Großmütter, zwei wissbegierige Gärtnerinnen, Kräuterhexen und Sammlerinnen verschiedenster Pflanzenspezies. Der Ort war ein kleines Apartment in Santiago de Chile. Als die beiden Pflanzenflüsterer vor knapp fünf Jahren Chile verließen, um sich in ein neues Abenteuer zu stürzen, landeten sie in der Weltmetropole Barcelona. Sie fassten schnell Fuß, mieteten eine Ladenfläche an und transformierten sie zum auch heute noch heißesten Pflanzentreff Barcelonas. Eine »Pflanzenflüsterei«, in der alle Pflanzenliebhaber der Metropole zusammenkommen.

Die Casa Protea ist kein Blumenladen. Der Begriff »casa«, zu Deutsch: Haus, wurde bewusst gewählt: ein Ort, an dem Begegnung und Austausch stattfinden – über das Pflanzliche hinaus. Die beiden legen viel Wert auf den familiären Charakter ihres Pflanzenstudios. Das Ergebnis ist eine natürlich gewachsene offene Community von Pflanzenfreunden, die ihre Passion für pflanzliche Lebewesen miteinander teilt. Storchschnäbel, Orchideen oder Margeriten werden Sie hier nicht finden, dafür aber eine *Tillandsia ionantha*, eine *Albuca spiralis Frizzle Sizzle* oder einen *Myrtillocactus geometrizans Fukurokuryuzinboku*.

Die beiden verstehen sich nicht als tote Unterhosen-Verkäufer, will heißen, sie verkaufen lebende Organismen. Wer sich eine Pflanze kauft, der ist von da an verantwortlich für ihr weiteres Gedeihen. Wer seine Pflanzen nicht pflegt, begeht Pflanzenmord. Es ist mehr nötig, als sie nur zu gießen. Bleib geschmeidig und liebe Pflanzen! Ein Motto, dem die beiden stets frönen.



Adresse Casa Protea, Carrer de Ramón y Cajal 124, Gràcia, Vila de Gràcia | **ÖPNV** Metro L4, Haltestelle Joanic | **Öffnungszeiten** Do, Fr und Sa 11.30–14.30 und 17–20.30 Uhr | **Tipp** Grüne Ecken gibt es zahlreiche in der Stadt. Der Jardí del Silenci ist eine grüne Oase, die von der Nachbarschaft geschaffen wurde und gepflegt wird.

